

## FRÜHE ERWERBUNGEN FÜR DIE ÄGYPTISCHE SAMMLUNG

Von HELMUT SATZINGER

In das Jahr 1821 fällt in gewissem Sinn der Anfang der habsburgischen Sammlung ägyptischer Altertümer, auch wenn es schon sehr lange davor vereinzelte pharaonische Denkmäler in habsburgischem Besitz gegeben hat. Durch den großen Ankauf, den Ernst August Burghart in Ägypten in dem genannten Jahr tätigte<sup>1</sup>, nahm der Bestand an Aegyptiaca im k. k. Münz- und Antikensabinet eine ganz neue Dimension an. Erst von diesem Zeitpunkt an bestand das Bewußtsein von der Existenz einer „ägyptischen Sammlung“. Vorher hatte es einzelne ägyptische Objekte innerhalb der Antikensammlung gegeben; nunmehr existierte neben der Münzsammlung sowohl eine klassische als auch eine ägyptische Antikensammlung. Unmittelbar darauf kam es auch zu räumlicher Selbständigkeit, als die ägyptischen Altertümer 1823 im „Harrachschen Haus“ in der Johannesgasse ein eigenes Domizil fanden. Konsequenterweise stellte sich zu diesem Zeitpunkt auch das Bedürfnis nach einem eigenen ägyptischen Inventar ein, das „supplementär“ zu den bisherigen Inventaren trat. Ein solches „Supplement Inventarium / Aegyptische Alterthümer“ wurde 1824 vom Direktor des Kabinetts, Anton von Steinbüchel zu Rheinwall, vorgelegt. Es existiert in drei Exemplaren von unterschiedlicher Gestaltung: einem Entwurf, mit Bleistift geschrieben, einem Arbeitsexemplar mit reichlich Platz für Eintragungen in verschiedenen Rubriken und einem „schönen“ Exemplar. Das im November 1824 abgeschlossene Inventar erreicht die Nummer 3724 und führt dann an *noch mehrere Gefäße verschiedener Form, ohne allen Werth und 12 Lampen (alles aus gebrannte(m) Thon)* sowie *Obscoene- und Römisch-Egyptische roh gearbeitete Terracotta's, 27* an der Zahl. Eine Handvoll Nachträge erfolgte später uneinheitlich in dem einen oder anderen Exemplar.

Eine der Rubriken im Arbeitsexemplar lautet *früherer Besitzer*, mit Eintragungen wie *Burgh(art)* (für den Ankauf von 1821) oder *aus dem Anticken Cabinet* (für alles schon davor vorhanden Gewesene). Leider scheinen die Eintragungen unvollständig zu sein. Es gibt untrügliche Hinweise darauf, daß das Fehlen einer solchen Eintragung keineswegs diese beiden Herkünfte ausschließt<sup>2</sup>. Auch gibt es Eintragungen, bei denen man an der Richtigkeit zweifeln muß<sup>3</sup>. Durch derlei Unverläßlichkeit ist die Bedeutung dieser überaus wichtigen Quelle folglich im Hinblick auf die Herkunft gemindert.

Im nachstehenden eine Auflistung der Objekte, die im Supplement-Inventar den Vermerk *aus dem Anticken Kabinette* tragen, wobei nebst dem *laufenden No.* die Eintragungen der Rubriken *Gegenstand* und *Bemerkungen über die Beschaffenheit in Beziehung auf Kunst* zitiert werden. Schließlich erfolgt eine Identifizierung mit derzeit inventarisierten Objekten.

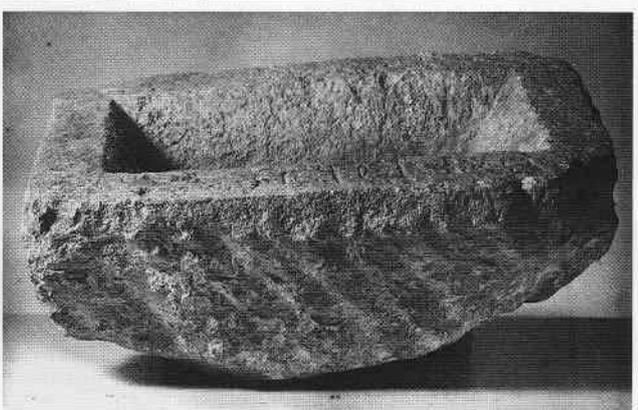
<sup>1</sup>) Dazu zuletzt H. SATZINGER, Der Werdegang der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien. In: L'Egitto fuori dell'Egitto. Dalla riscoperta all'Egittologia (Atti del Convegno Internazionale Bologna 26–29 marzo 1990), 367–382.

<sup>2</sup>) Ein Beispiel: Unter den Abydos-Stelen aus dem Mittleren Reich ist eine Gruppe von drei Objekten, die von derselben Person (dem „vertrauenswürdigen Siegler des Leiters der Bauarbeiten“ namens Seneb) gestiftet sind und die dieselbe Großfamilie präsentieren. Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die drei Stelen aus der gleichen Quelle und gleichzeitig erworben worden sind. Während sich jedoch bei Nr. 20 (Inv.-Nr. 136, publiziert in *Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum* (CAA) Wien 4, 48–54) und bei Nr. 42 (Inv.-Nr. 105, CAA Wien 4, 18–22) der Hinweis auf Burghart findet, bleibt die Spalte bei Nr. 3 (Inv.-Nr. 156, CAA Wien 4, 84–92) leer.

<sup>3</sup>) Ein bedeutsames Beispiel ist die „Büste“ des Königs Sechem-ka-re Amenemhets V., die erst kürzlich identifiziert werden konnte (BIRI FAY), und zwar durch die Entdeckung des Zusammenhanges mit den Fragmenten des hieroglyphisch beschrifteten Körpers, der 1932 auf Elephantine ausgegraben wurde. Das Wiener Fragment (Inv.-Nr. 37, publiziert in CAA Wien 6, 5–10) ist im Supplement-Inventar unter Nr. 117 angeführt als aus dem Antikensabinet stammend; in einer 1822 veröffentlichten Auflistung der Burghartschen Erwerbungen (Bericht „Alterthümer aus Ägypten“, in: JOSEPH V. HORMAYR, *Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst* 13, 1822, 38) ist es hingegen ebenfalls mit einiger Sicherheit zu identifizieren, und zwar mit der Angabe, es sei *auf der Insel Philae gefunden* worden. Unter der Annahme einer Verwechslung von Philae und Elephantine paßt diese Angabe natürlich viel besser zu den Fundumständen des Körpers.



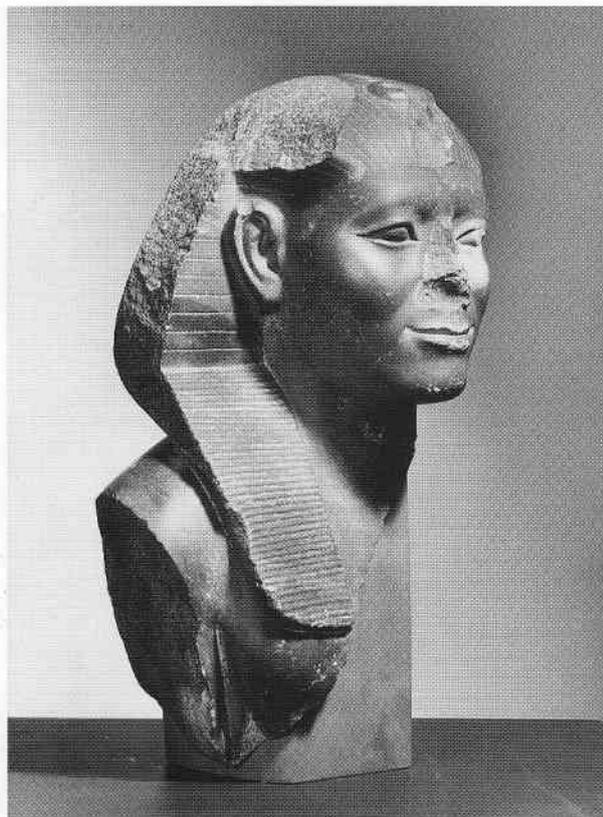
22. Kniende naophore Statue, unvollendet. Spätzeit, etwa 7.–5. Jh. v. Chr. Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv.-Nr. 58



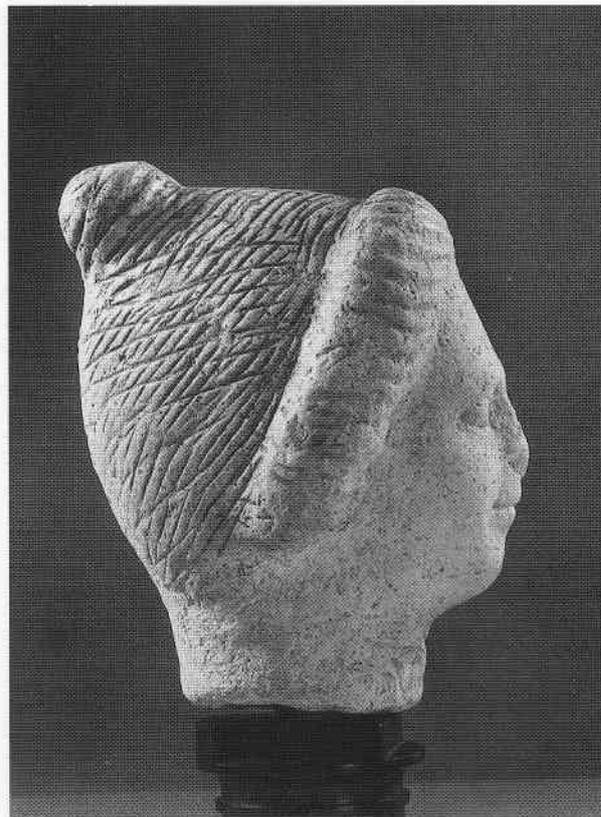
23. Opferbecken des Ra-hotep, spätes Altes Reich. Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv.-Nr. 8557

No.:	Gegenstand:	Bemerkungen . . . Kunst:	Identifizierung:
101.	Stehende Isis.	Griechisch ägyptische Epoche. Schöne Arbeit. – Die Augen vertieft, um sie mit anderer Materie auszufüllen.	„Stehende Isis“. Inv.-Nr. 7. 1897 an die Antikensammlung inventarisch übergeben.
102.	Kniende, ganz unbekleidete Isis <sup>4</sup> ; vor sich ein Sacrarium mit einer darin stehend gebildeten kleinen weiblichen Figur haltend. Die Rückwand mit herablaufenden hieroglyphischen Schriftzeichen bedeckt.	Rein ägyptisch, aber unter der Herrschaft der Ptolomäer. Schön gearbeitet.	Naophore Statue des Gemnef-hor-bak. 30. Dynastie, 1. Hälfte 4. Jh. Inv.-Nr. 62. Bibl.: Führer, S. 37; CAA Wien 9, 105–116.
108.	Kniende Figur vor sich Sacrarium haltend.	Bloß abozzo. – erster roher Entwurf nicht ausgeführt.	Kniende naophore Statue, unvollendet. Spätzeit, etwa 7.–5. Jh. v. Chr. Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv.-Nr. 58. Bibl.: CAA Wien 9, 85–87. Siehe <i>Abb.</i> 22.

<sup>4</sup>) Noch gegen Ende des 19. Jhs. wurden bartlose Figuren oft als weiblich aufgefaßt; vgl. auch im folgenden.



24. Büste einer Königsstatue, 13. Dynastie, Amenemhet V. Sechemka-re. Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv.-Nr. 37



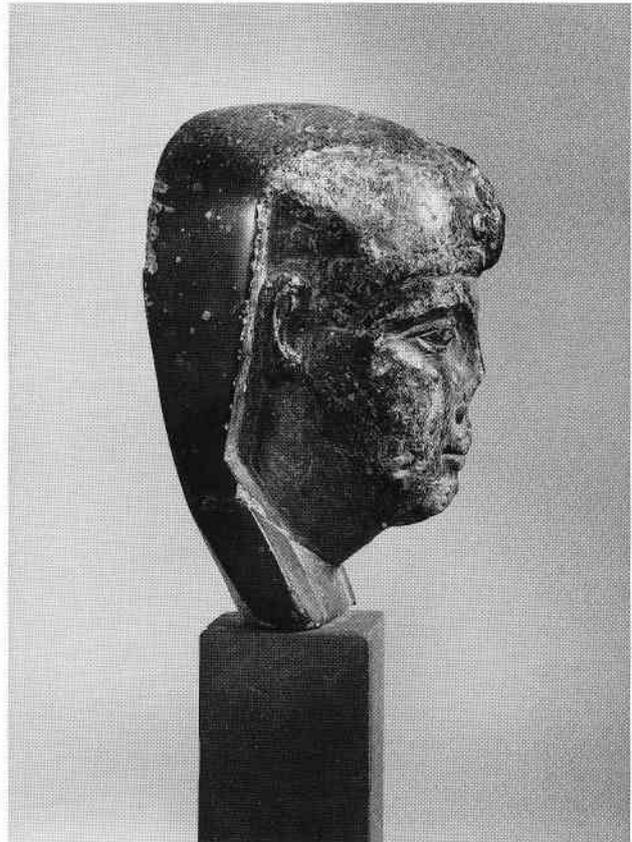
25. Frauenkopf, römisch-ägyptisch?, zyprisch? Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv.-Nr. 13

- |      |                                                                                                                                                                             |                                                                                        |                                                                                                                               |
|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 109. | Großer Wasserbecken.                                                                                                                                                        | Einige unbedeutende Verzierungen.                                                      | Vielleicht: Opferbecken des Rahotep. Spätes Altes Reich. Inv.-Nr. 8557 <sup>5</sup> . Unpubliziert. Siehe <i>Abb. 23</i> .    |
| 110. | Maennlicher alter Kopf.                                                                                                                                                     | Aus der griechisch ägyptischen Epoche. gute Arbeit [Var.: „Petrowitsch/St(elle) XI:“]. | Kopf eines älteren Mannes (Statuenfragment). 3. Jh. v. Chr. Inv.-Nr. 42. Bibl.: Führer, S. 41; CAA Wien 11 (in Vorbereitung). |
| 112. | Ungeheure Fußzehe.                                                                                                                                                          | Gute Arbeit.                                                                           | Fingerspitze einer Kolossalstatue. Inv.-Nr. 45. Bibl.: CAA Wien 6, 65–66.                                                     |
| 116. | Drey bärtige Figuren (man sieht nur Kopf und Arm) als Atlanten gebildet, offenbar als Untergestell einer Statue, wovon oben nur mehr der Rest des einen Fußes zu sehen ist. | Bestimmter Ausdruck.                                                                   | Vorderteil einer Statuenbasis mit Gefangenen. Neues Reich, 19. oder 20. Dynastie. Inv.-Nr. 44. Bibl.: CAA Wien 6, 135–140.    |

<sup>5</sup>)Die Identifizierung ist unsicher: Das Opferbecken hat keinerlei Verzierung, jedoch eine kurze hieroglyphische Inschrift. Das Supplement-Inventar gibt als Länge elfeinviertel Zoll (29,6 cm), als Breite achteinviertel Zoll (21,7 cm) an; das Opferbecken hat etwa 31 x 24 cm. Die Identifizierung erfolgt eher per exclusionem, da das Opferbecken das einzig vergleichbare Objekt ist, von dem keine Erwerbungsdaten vorhanden sind.



26. Büste der Statue einer Göttin oder Königin, 2.–1. Jh. v. Chr. Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv.-Nr. 9

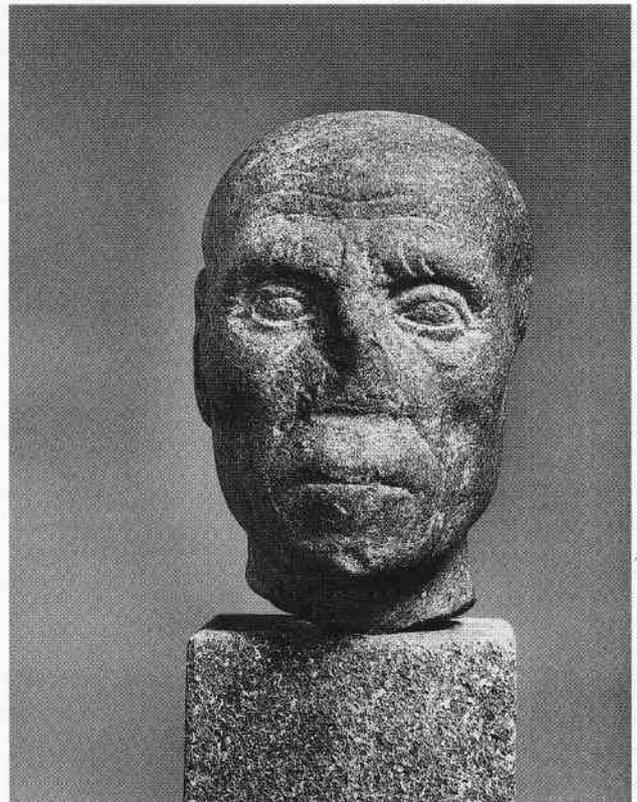


27. Gesicht einer Königsstatue (Votivgabe?), 2.–1. Jh. v. Chr. Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv.-Nr. 24

- |      |                                                                                                     |                                                                               |                                                                                                                                        |
|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 117. | Weibliche Büste ober der Stirn war eine Schlange.                                                   | Gute Arbeit, nach schöner Epoche. Rein ägyptisch aber doch unter Ptolomaeern. | Büste einer Königsstatue. 13. Dynastie, Amenemhet V. Sechem-ka-re. Inv.-Nr. 37. Bibl.: CAA Wien 6, 5–10. Siehe <i>Abb. 24</i> .        |
| 120. | Praechtige Isisbüste. rückwärts vier Reihen von hieroglyphischer Schrift.                           | Griechisch-Egyptische Arbeit. aber schoen.                                    | Statuenbüste eines Mannes. Ende 4. Jh. v. Chr. Inv.-Nr. 20. Bibl.: Führer, S. 40; CAA Wien 9, 145–152.                                 |
| 124. | Weibliches Koepfchen, mit spitzig gebildetem Haarputz, um den Hals ein Schmuckband.                 | Arbeit sehr mittelmäßig. Römisch-Egyptisch.                                   | Frauenkopf. Römisch-ägyptisch? Zyprisch? Inv.-Nr. 13. Bibl.: CAA Wien 11 (in Vorbereitung). Siehe <i>Abb. 25</i> .                     |
| 125. | Kopf der Isis mit herabfallenden Haarlocken: und Schmuckband (oder Kleidereinfassung?) um den Hals. | Gute Arbeit. Griechisch Egyptische Kunstepoche.                               | Büste der Statue einer Göttin oder Königin. 2.–1. Jh. v. Chr. Inv.-Nr. 9. Bibl.: CAA Wien 11 (in Vorbereitung). Siehe <i>Abb. 26</i> . |
| 128. | Mohrenbüste mit Diademband um die Stirne und spitziger Kopfbedeckung (Tuch).                        | Römisch oder griechisch-Egyptische Epoche. Gute Arbeit.                       | Kopf einer Mohrin. Inv.-Nr. 11. 1897 an die Antikensammlung inventarisch übergeben.                                                    |



28. Oberteil einer Königsstatue, 12. Dynastie, Amenemhet III. Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv.-Nr. 6



29. Kopf der Statuette eines kahlköpfigen Mannes, 1. Jh. v. Chr. Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv.-Nr. 23

129. Außerst liebliches Isis-Köpfchen, mit Schlange ober der Stirne.

Sehr vortreffliche Arbeit. griechisch ägyptische Epoche.

Gesicht einer Königsstatue (Votivgabe?). 2.-1. Jh. v. Chr. Inv.-Nr. 24. Bibl.: CAA Wien 11 (in Vorbereitung). Siehe *Abb. 27*.

130. Alte maennliche Büste: um den Hals eine Kette, woran Scarabaeus?

Rein ägyptisch.

Oberteil einer Königsstatue. 12. Dynastie, Amenemhet III. Inv.-Nr. 6. Bibl.: CAA Wien 1, 1-5. Siehe *Abb. 28*.

131. Ganz kahler alter, aber sehr lebhaft gebildeter Kopf; ober der Brust Bekleidung und 2 darüber sich kreuzende Baender.

Sehr gute Arbeit. Römisch oder griechisch ägyptische Epoche.

Männlicher Portraitkopf. Inv.-Nr. 10. 1983 an die Antikensammlung inventarisch übergeben.

132. Alter maennlicher Kopf.

Griechisch ägyptische Epoche.

Kopf der Statuette eines kahlköpfigen Mannes. 1. Jh. v. Chr. Inv.-Nr. 23. Bibl.: CAA Wien 11 (in Vorbereitung). Siehe *Abb. 29*.

138. Ganz verschleierte weibliche Büste.

Römisch ägyptische Epoche. Rohe Arbeit.

Büste einer Frau. Inv.-Nr. 21. 1897 an die Antikensammlung inventarisch übergeben.

- |      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                    |
|------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 161. | siehe bei Nr. 141 [„Auf Mumien-Art gebildete stehende maennliche Figur“ usw.], aber (es) fehlt die Geißel.                                                                                                                                                                                       | Die Augen waren eingelegt: ein Streif mit blauem Schmelz eingelegt an der rechten Backe noch erhalten. Halsverzierung mit Gold eingelegt. | Osiris-Bronze; nicht eindeutig identifiziert.                                                                                                                                      |
| 435. | Stehender geflügelter maennlicher Sphinx.                                                                                                                                                                                                                                                        | Aus griechisch egyptischer Epoche. – Rohe Arbeit.                                                                                         | Schreitender Sphinx. Inv.-Nr. 681. Bronze. Unpubliziert.                                                                                                                           |
| 509. | Noch ganz eingewickelte große Mumie. No. I.                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                           | Mumie. Inv.-Nr. 242. Aus dem Sarg der Te-scherit-en-mut, Suppl. Nr. 542, Inv.-Nr. 224 (Deckel), der zu der nicht datierten Schenkung von Herrn Fechting gehört (dazu siehe unten). |
| 517. | Große Mumie noch mit Resten der alten bemahlten Oberbedeckung.                                                                                                                                                                                                                                   | Nach den Resten der Gesichtsmaske aus schöner Epoche und sehr sorgfaeltig bemahlt gewesen.                                                | nicht eindeutig identifiziert.                                                                                                                                                     |
| 518. | Kleine Mumie noch mit der so ziemlich erhaltenen bemahlten Oberdecke.                                                                                                                                                                                                                            | Scheint nach schöner Zeit vermöge Gesichtsmaske – Viel Vergoldung an der Oberdecke, Ohren.                                                | Mumie eines Kindes. Inv.-Nr. 248. Aus dem Sarg Suppl. Nr. 548, Inv.-Nr. 238.                                                                                                       |
| 530. | Bemahlter Mumiensarg, aus vielen zum Theil ganz schief laufenden Brettern schon von den Alten mühsam zusammengesetzt. Weiblich ohne Bart. [Von anderer Hand:] No. 8.                                                                                                                             | Scheint aus Anfang der schönen Epoche. – Ganz bemahlt, in der Mitte Mumie und Figur mit Wolfskopf. etc. etc.                              | Deckel des Holzсарges Inv.-Nr. 223.                                                                                                                                                |
| 531. | Rückseite des vorhergehenden Mumien-Sarges.                                                                                                                                                                                                                                                      | Auf der Rückseite eine ziemlich große weibliche Figur gemahlt; doch schon ziemlich verwischt.                                             | Unterteil des Holzсарges Inv.-Nr. 223.                                                                                                                                             |
| 532. | Großer sehr breiter Mumiensarg, ganz bemahlt, mit Vorstellungen in 3 langen horizontalen Streifen, zwischen welchen 2 andere horizontale Streifen, der eine mit 17, der andere mit 15 senkrechten Linien hieroglyphischer Schriftzeichen. – Ganz unten Sperber. [Von anderer Hand:] No. 5, Pasa. | Aus schöner Epoche.                                                                                                                       | Deckel des Holzсарges des Pasa (eig. Hotep-amun). Inv.-Nr. 220. Siehe <i>Abb. 30</i> .                                                                                             |
| 533. | Rücktheil des vorhergehenden Mumien-Sarges, von innen gemahlt in der Mitte die große stehende Figur mit Sperberkopf innerhalb eines unregelmäßigen von einer Schlange, die ihr Endtheil mit dem Munde faßt, gebildeten Kreises, auf beyden Seiten eine große stehende weibliche Figur.           | Der ganze Grund weiß; – die Figuren roth, blau, gelb, schwarz.                                                                            | Unterteil des Holzсарges des Pasa (eig. Hotep-amun). Inv.-Nr. 220.                                                                                                                 |

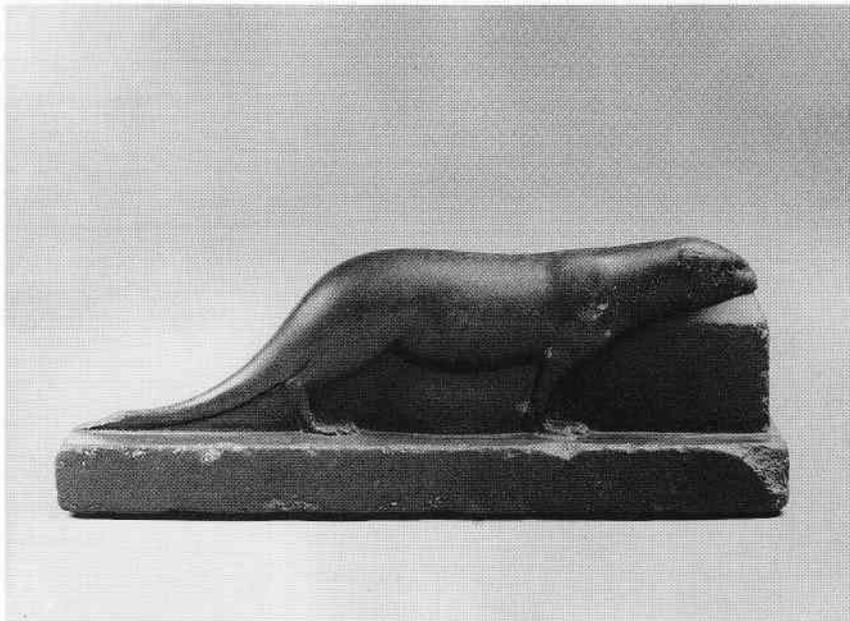


30. Deckel des Holzсарges des Pasa (eig. Hotep-amun). Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv.-Nr. 220

538. Großer maennlicher Mumien-Sarg; der Spitzbart fehlt, aber man sieht am Kinne die Spuren seiner Befestigung. Ganz bemahlt mit Vorstellungen in 5 horizontalen Reihen: (die letzten 4 in der Mitte unterbrochen) – unten und oben eine kniend hockende weibliche Figur mit ausgebreiteten Flügeln. [Von anderer Hand:] No. 2, Petamenophis; innerer Sarg.

Aus schöner Zeit. Reich bemahlt. Grund gelb.

Deckel des Holzсарges der Nes-chons. Inv.-Nr. 217.



31. Ichnemon, 26.–30. Dynastie. Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv.-Nr. 1062

- |       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                       |                                                                                         |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| 539.  | Wie 537 [„Rückseite des vorhergehenden Mumien-Sarges – von außen der große sogenannte Nilmeßer zwischen auf beyden Seiten herablaufenden horizontalen Linien hieroglyphischer Schrift“].                                                                                                                                                     | wie N(ummer) 537. nur Grund gelb und weiß.                            | Unterteil des Holzсарges der Nes-chons. Inv.-Nr. 217.                                   |
| 556.  | Fußtheil. Fragment eines Mumien-sarges, an der Sohle der gefangene Neger und Jude (?).                                                                                                                                                                                                                                                       | Aus Ende schöner Epoche. Reich bemahlt. Grund gelb.                   | Fußteil eines Holzсарges mit Darstellung gefesselter Feinde. Inv.-Nr. 235.              |
| 3617. | Ein Ichnemon.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                       | Ichnemon. 26.–30. Dynastie. Inv.-Nr. 1062. Bibl.: Führer, S. 48. Siehe <i>Abb. 31</i> . |
| 3772. | Schreitende maennliche Figur mit Stierkopf: ober welchem Sonnenscheibe: auf Traggestelle von Bronz stehend.                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                       | nicht identifiziert.                                                                    |
| 3777. | Großer Mumien-sarg. Männlich mit Bart, reich bemahlt, mit Vorstellungen in 4 horizontalen Streifen, zwischen welchen 2 andere horizontale Streifen, der eine mit 17, dann kommen 20 senkrechte Linien hieroglyphischer Schriftzeichen, dann die beyden Augen, dann die beyden Wölfe. [Von anderer Hand:] Petamenophis No. 7. (äußerer Sarg). | Maennlich mit Bart. Aus schöner Epoche – ganz und sehr reich bemahlt. | Deckel des Holzсарges des Padi-amenope, Inv.-Nr. 222.                                   |

3778.	Rückseite des vorhergehenden Sarges: Im Innern die große stehende Figur mit Sperberkopf zwischen 2 großen aufgerichteten Schlangen.	Der Grund weiß gemahlt, die Figuren roth, blau, gelb, schwarz.	Unterteil des Holzsarges des Padi-amenope, Inv.-Nr. 222.
139. 140.	Zwey moderne Nachbildungen der Obeliskten in Rom.		2 neuzeitliche Modelle von Obeliskten. Inv.-Nr. 210 (139) und 211 (140). Unpubliziert.
557-565.	9 Thon-Töpfe mit Ibis-Mumien.		nicht identifiziert.
2959- 2984.	26 ganz kleine Goldfigürchen und Köpfchen etc., zum Theil bloß sehr fein gepreßte Goldplättchen.	Sehr zarte Arbeit.	nicht identifiziert.
3049- 3057.	Neun unten spitzig zulaufende antike Amphorae.	Rohe Arbeit.	nicht identifiziert.
3552- 3561.	Aehnlich [wie 3187: „auf Mumien-Art gebildete stehende Figürchen, kleinere und größere, mit und ohne hieroglyphischer Schrift“ usw.] gebildete Figürchen, ohne Spitzbart, aber aus anderer Materie geformt [Var.: „... an der Zahl Zehne.“]	Verschiedenfarbig bemahlt. Die mehreren gelb, schwarz.	Uschebti, nicht identifiziert.
3597- 3598.	Zwey Gewichte mit Streifen hieroglyphischer Schrift.		2 Steingewichte, Inv.-Nr. 1334 und 1335. Bibl.: Bergmann, Recueil de travaux 12, 1890, 10 (Nr. V; 1, 2).
3773- 3776.	cf: nach No 333 [„Stehende weibliche Figur mit Katzen-Köpfe.“]		nicht identifiziert.

Die im Antikenkabinett befindlich gewesenen Objekte waren natürlich dort bereits inventarisiert worden. Dem trägt eine „Anmerkung“ Rechnung, die sich am Beginn des „schönen“ Exemplares des ägyptischen Supplement-Inventars findet. Die Aufzählung der in Frage stehenden Objekte ist aber leider so summarisch, daß keine zusätzlichen Objekte identifiziert werden können:

In diesem Supplement-Inventare erscheinen auch die wenigen, früher schon vorfindig gewesenen und in dem Haupt-Inventare verzeichneten Egyptischen Alterthümer, und zwar:

Unter den Monumenten in Gold das Figürchen des Osiris <sup>6</sup>	
Unter den kleinen Bronzen	73 Stücke
Terra cotta's	59
die sämtlichen kleinen ägyptischen Figürchen	293
Unter den Amphorae	11

Dann der Abschnitt: Egyptische Mumien.

und es kömmt also in dem erwähnten Hauptinventare bey den Rubriken:

p. 960.	Osiris mit der Peitsche in der R. und dem Lotus auf dem Haupte etc. <sup>7</sup>
p. 976.	An kleineren Bronzefigürchen, kleinen Köpfchen und Büstchen.

<sup>6</sup>) Diese goldene Osirisstatuette kann nicht mit der heute vorhandenen (Inv.-Nr. 5107) identifiziert werden, da diese erst mit der Sammlung Miramar erworben wurde.

<sup>7</sup>) Weiterer Text im „Haupt-Inventar“: „... Rückwärts ein Öhr zum Tragen. Kleines stehendes Figürchen. 2 1/4 (Ducaten).“

- p. 977. Terra cotta: Kleinere Figürchen, zum Theil sehr fragmentirt.  
dann sehr kleine Egyptische Figürchen von Terra Cotta, welche als Amuletten, an Halsketten etc.  
getragen worden.
- p. 979. Etruscische Gefäße: Amphorae<sup>8</sup>  
Egyptische Mumien<sup>9</sup>
- die gehörige Nachweisung auf diesen Band des Supplement-Inventars beyzusetzen.  
ferner p. 967. die dritte, vierte und fünfte Post: 1) Knieende ganz unbekleidete weibliche Figur etc.<sup>10</sup>. 2) Detto<sup>11</sup>.  
3) Stehendes Figürchen der Isis etc.<sup>12</sup>
- p. 969. von Büsten und Köpfen die erste Post: zwey Büsten der Isis etc.<sup>13</sup>
- p. 972. die fünfte, sechste und ein Theil der siebenten Post: „Fragment, weibliche Büste etc.<sup>14</sup> –  
„Fragment, männlicher Kopf“<sup>15</sup> – einige der „66 kleinen Marmorköpfchen und kleinen Büsten.“
- p. 974. (Varia.) die letzte Post: „Drey egyptische Gefaesse von Kalksinter. etc.“<sup>16</sup>

Mit dem „Haupt-Inventar“ ist die „Beschreibung“<sup>17</sup> gemeint, allerdings nur deren erster Teil, der mit 1816 datiert ist. Diejenigen Aegyptiaca, die der zweite Teil von 1819 enthält, sind nicht erwähnt. Ein wichtiges und eindeutig identifizierbares Objekt, das hier aufgeführt ist (S. 325, unten), ist die Ichneumon-Statuette aus Stein, Inv.-Nr. 1062.

Ein weiteres Moment wird ferner erkennbar. Im Supplement-Inventar fehlen einige Objekte, die 1824 nachweislich schon vorhanden waren und die überdies von wahrlich unübersehbarem Format waren. Sie finden sich tatsächlich auch im Hauptinventar (erster Teil), S. 967, unter „Statuen“:

Colossaler Oberdeckel eines Mumiensarcophages, ein weibliches (?) Standbild vorstellend, voran laufen 5 Reihen von Hieroglyphen herab – Basalt  
Zwey colossale sitzende weibliche Statuen, mit Katzen-(Löwen-?)Köpfen – auf jeder Brust ein Stern – Basalt

Es handelt sich dabei eindeutig im ersten Fall um den Sarkophagdeckel der Königin Chedeb-neit-iret-binet (Inv.-Nr. 3; siehe *Abb. 32*), im anderen um die zwei damals schon vorhandenen Sachmet-Statuen (Inv.-Nrn. 77 und 78; dazu kommen später noch drei aus der Sammlung Miramar, Inv.-Nrn. 5784, 5785 und 5785a). Sie sind unten als Schenkungen aus den Jahren 1814 bzw. 1818 noch angeführt. Der Grund für ihr Fehlen im Supplement-Inventar kann nur der sein, daß sie einerseits nicht in das neue Domizil der ägyptischen Sammlung, das „Harrachsche Haus“ in der Johannesgasse, verbracht worden sind, sondern im Verband der klassischen Sammlung im Augustinergang verblieben waren; und daß sich das Supplement-Inventar auf die tatsächlich in der Johannesgasse vorhandenen Objekte beschränkte und somit schon prinzipiell nicht alle ägyptischen Objekte aufführte.

Zusammenfassend kann man also feststellen, daß das Supplement-Inventar Auskunft gibt über die neuesten Erwerbungen, zumal die Burghartschen Ankäufe, allerdings in unvollständiger und auch nicht ganz verlässlicher Weise, und daß es ähnlich auch durch den Verweis auf das Antikenkabinett bei einer Reihe von Objekten darüber Auskunft gibt, daß sie bereits älteren Bestand darstellen. Leider sind keinerlei Hinweise auf deren Erwerbung gegeben. Bei einigen wenigen Objekten gibt es diesbezüglich Informationen aus anderen Quellen. Am bekanntesten ist wohl die Erwerbung der Statue des Gemnef-hor-bak (Inv.-Nr. 62, Suppl.-Inv. Nr. 102; publiziert in CAA Wien 9, 105–116), die Ogier Ghislain de Busbecq als Gesandter Kaiser Ferdinands I. um 1560 in

<sup>8</sup>) Hier im „Haupt-Inventar“ ein Bleistiftvermerk: *11 St. im Egypt. Museo.*

<sup>9</sup>) Text im „Haupt-Inventar“: *Drey vollständige / Drey größere Bruchstücke von ähnlichen Sycomorus-Sarcophagen / dann Ibestöpfe etc.*

<sup>10</sup>) Weiterer Text im „Haupt-Inventar“: . . . , *vor sich das Sacrarium mit einer kleinen Figur darinn haltend – Syenit*; Bleistiftvermerk: *Im egyptischen Kab.* Es handelt sich um die Statue des Gemnef-hor-bak, Inv.-Nr. 62.

<sup>11</sup>) Weiterer Text im „Haupt-Inventar“: . . . , *wie obiger nur ist es der erste Anfang, und der Stein bloß zubehauen ohne aller weiteren Ausführung – Basalt*; Bleistiftvermerk: *Im egyptischen Kab.* Es handelt sich um die unvollendete Statue, Inv.-Nr. 58.

<sup>12</sup>) Weiterer Text im „Haupt-Inventar“: . . . , *mit tief ausgehöhlten Augen, unten jedoch fragmentiert. Griechische Arbeit – Schwarzer Marmor*; Bleistiftvermerk: *dto.*

<sup>13</sup>) Weiterer Text im „Haupt-Inventar“: . . . , *die eine rückwärts eine Leiste voll Hieroglyphen – Basalt*; Bleistiftvermerk: *Im Egypt. Kabinet.*

<sup>14</sup>) Weiterer Text im „Haupt-Inventar“: . . . , *wie es scheint, mit egyptischem Kopfputze – Basalt.*

<sup>15</sup>) Weiterer Text im „Haupt-Inventar“: . . . , *offenbar egyptisch – Basalt.*

<sup>16</sup>) Weiterer Text im „Haupt-Inventar“: . . . , *wovon zwey mit Hieroglyphen.*

<sup>17</sup>) Vgl. A. BERNHARD-WALCHER, Zur Geschichte der Gemmensammlung. In: E. ZWIERLEIN-DIEHL, Die antiken Gemmen des Kunsthistorischen Museums in Wien III, 28–38, insbes. S. 32 mit Anm. 23.



32. Sarkophagdeckel der Königin Chedeb-neit-iret-binet, vermutlich späte 26. Dynastie. Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv.-Nr. 3

Konstantinopel gekauft hat. Von einem schönen und wichtigen spätzeitlichen Statuenfragment („Büste“ eines Mannes, Inv.-Nr. 20, Suppl.-Inv. Nr. 120) weiß man, daß es 1799 vom Fürsten Stanislaus Poniatowski im Tauschweg erworben wurde (vgl. CAA Wien 9, 148). Die Fingerspitze einer Kolossalstatue, Inv.-Nr. 45 (Suppl.-Inv. Nr. 112; publiziert in CAA Wien 6, 65–66) gehört vermutlich zu einer Gruppe von Objekten, die um 1805 von Ph. Agnello im Auftrag von Graf Savorgnan in Ägypten angesammelt wurden und 1808 in Wien eintrafen<sup>18</sup>. Ferner sind ab 1814 – dem Ende der Napoleonischen Kriege – mehrere Schenkungen an die kaiserliche Sammlung belegt; dazu noch weiter unten. Ergänzend kann man von einigen wenigen Stücken zumindest feststellen, daß sie 1809 in Wien vorhanden waren: In diesem Jahr verbrachte die siegreiche Napoleonische Armee nebst zahlreichen anderen Kunstwerken auch einige ägyptische Altertümer nach Frankreich<sup>19</sup>. Die meisten Objekte waren allerdings vor dem Herannahen der französischen Armee geborgen worden

. . . so daß die französische Kommission nur wenige und verhältnismäßig geringfügige Stücke – 24 antike beziehungsweise auch ägyptische Gegenstände und einige Münzen – auszuwählen für gut befand. Darüber wurden sehr oberflächliche Verzeichnisse angelegt, in denen nur ein Hauptstück – der Amazonensarkophag – erscheint [Anm. 352: „Verzeichnis Akten des Münz- und Antikenkabinettes Nr. 269 ex 1809. Eine zweite Liste vom 19. Januar 1814 enthält nur 16 Objekte; ebendort Nr. 380 ex 1814“], der in Paris dem „Sterbenden Fechter“

<sup>18</sup>) A. DEDEKIND, Geschichte der kaiserlichen Sammlung altägyptischer Objekte in Wien (1907) 5, Anm. 1.

<sup>19</sup>) A. LHOTSKY, Die Geschichte der Sammlungen (Festschrift des Kunsthistorischen Museums zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes II), Wien 1941–1945, Teil 2, 515.

aus dem Capitolinischen Museum als Postament dienen mußte! [Anm. 353: „Mitteilung Rosas an Füger vom 19. September 1814; Oberstkämmereramt Nr. 1817 ex 1814“] Am 7. Juli 1814 hat Abbé Neumann dem Oberstkämmereramt mitgeteilt, der Kaiser habe die Revindikation der von den Franzosen entführten Antiken genehmigt – hier war man also weit weniger auf Schonung der französischen Empfindlichkeit bedacht als bei den Gemälden – und ersuchte um einen Auftrag an den Custos Rosa, daß er in Paris auch für die Rückbringung der antiken Gegenstände Sorge tragen möge [Anm. 354: „Oberstkämmereramt Nr. 815 ex 1814“]. Der schon erwähnte Wunsch des französischen Hofes, Äquivalente abzugeben, wurde auch auf die Forderungen des Münz- und Antikenkabinetts ausgedehnt; Neumann erklärte am 13. September 1814, daß ihm antike Münzen in diesem Falle am liebsten wären, denn bei Statuen u. ä. könne man ja nie wissen, ob sie auch nur den Transport wert seien. Weiter kämen auch einige kostspielige Publikationen in Frage. Es ist bemerkenswert, daß da an erster Stelle die *Description de l'Égypte etc. publiée par les ordres de Sa Majesté l'Empereur* genannt ist, obwohl damals die ägyptische Sammlung noch kaum in ihren Anfängen bestand; ferner Visconti, *Iconographie*, und zwar in der großen Ausgabe samt Fortsetzungen, und endlich die erschienenen Hefte des *Musée Napoléon* [Anm. 355: „Ebendort Nr. 1587 ex 1814“]. Das Wesentliche der entfremdeten Stücke ist 1815 zurückgekommen – jedenfalls sind sie wieder vorhanden. Auf Ersatz für den geringfügigen Schaden hat man ohne weiteres verzichtet [Anm. 356: „Ebendort, Beilagen (graue Mappe)“]<sup>20</sup>.

Das genannte Übernahmedokument, das der Generaldirektor der französischen Museen, Vivant Denon, ausgestellt hat und das von Abbé Franz Neumann gegengezeichnet ist<sup>21</sup>, lautet:

Procès Verbal

Objets choisis au Cabinet des Antiquités de Vienne, 11. Juin 1809

L'an Mil Huit Cent Neuf le Onze Juin nous Vivant Denon, Membre de l'Institut de France et de la Légion d'Honneur, Directeur Général du Musée Napoléon, de la Monnaie, des Médailles etc. etc. Conformément aux ordres de S. M. L'Empereur, et Roë,

Nous Sommes transporté au Cabinet Impérial des Médailles et Antiques à Vienne, où en présence de M. l'abbé Neumann, Directeur de ce cabinet, nous avons fait le choix des objets ci après pour le Musée Napoléon. Savoir

...

[Es folgt eine Liste von 24 Objekten (21 Eintragungen, dabei aber einmal drei und einmal zwei Objekte), siehe im weiteren.]

Das ebenfalls oben genannte zweite Dokument aus der Hand von Direktor Neumann<sup>22</sup> lautet:

E(ure) E(xcellenz!)

Auf allerhöchsten Befehl vom 18. Januar 1814 ward dem U(nterfertigten) aufgetragen ein Verzeichniß derjenigen Monumente und Seltenheiten mit der möglichsten Beschleunigung zu verfassen und einzureichen, welche die Franzosen bei ihren feindlichen Invasionen sich zugeeignet und weggenommen haben. Der U(nterfertigte) gibt sich die Ehre, folgendes Verzeichniß derjenigen Stücke beizulegen, welche im J. 1809 von dem Gen. Denon aus dem k. k. Münz- und Antikenkabinete nach Paris abgeführt worden:

[folgt die Liste sowie das Datum: „Wien den 19<sup>ten</sup> Januar 1814.“].

Die Liste ist in leicht veränderter Form ebenfalls vorhanden, nebst Kopie (HHS Archiv, Münz- u. Antikenkab. F 1–4; Entwurf im Archiv des Kabinetts 380/1814): „Verzeichniß der Monumente und Seltenheiten, welche im Jahre 1809 von dem Herrn Denon aus dem k.k. Münz- und Antiken Kabinete nach Paris abgeführt worden sind“ (ebenfalls mit 19. Januar 1814 datiert und von Neumann gezeichnet). Die auf den Listen Denons und Neumanns genannten Objekte lassen sich zum Teil nur schwer oder überhaupt nicht identifizieren; auch die Identifizierung mit heute vorhandenen oder doch bekannten Objekten ist nicht immer möglich bzw. nicht sicher. Die nachfolgende Übersicht folgt der Anordnung bei Denon (die Objekte sind bei ihm nicht durchnummeriert):

<sup>20</sup>) LHOTSKY, op. cit., II/2, 522.

<sup>21</sup>) Münz- und Antikenkabinett Nr. 269 aus 1809.

<sup>22</sup>) Münz- und Antikenkabinett Nr. 380 aus 1814.

Vivant Denon 1809:	Abbé Franz Neumann 1814:	Heutige Inv.-Nr.:
Un tombeau Grec en marbre trouvé en Peloponèse représentant le Combat des Amazones	= Neumann Nr. 1: Ein großer Sarcophag <sup>23</sup> mit der Vorstellung eines Gefechtes der Amazonen mit den Griechen, ohne Deckel <sup>24</sup> .	ÄS I 169
Un Bas relief representant un Sacrifice	= Neumann Nr. 2: Ein sehr großes Basrelief von Marmor, ein Opfer vorstellend, mit mehreren Figuren; wovon der obere Theil und mit demselben alle Köpfe der Figuren einst(ens) absichtlich abgeschnitten worden <sup>25</sup> .	ÄS I 64
Le Fragment d'un temple monolite venant de Saccara	= Neumann Nr. 3: Ein sehr großer ägyptischer Marmor, oben abgerundet, mit ägyptischen hieroglyphischen Figuren, in der Mitte durch Abreibung beschädigt.	ÄS 188
Un petit Bas relief Egyptien en Granit noir	= Neumann Nr. 4: Ein langer, ziemlich schmaler ägyptischer Stein, eigentlich ein Bruchstück von Granit, mit vielen <sup>26</sup> ägyptischen Figuren.	ÄS 44?
Petit Sarcophage d'un Guerrier avec des ? Souliers	= Neumann Nr. 8 <sup>27</sup> : Kleines Cenotaphium von Marmor, mit einer Aufschrift auf der Vorderseite.	nicht identifiziert
Une petit fontaine Egyptienne en Marbre	= Neumann Nr. 6: Ein ägyptisches Gefäß von Marmor, in der Form eines Wasserbeckens.	ÄS 8557?
Une tête de lion Egyptien en Granit noir	= ?	
Un pouce Egyptien en Granit rose	= Neumann Nr. 5: Eine kolossalische Zehe von Granit.	ÄS 45
Une tête de Marcianne	= Neumann Nr. 10: Kopf, wahrscheinlich der Marciana, mit einem hohen Aufsätze ober der Stirne. Marmor.	nicht identifiziert
Une tête de Bachus indien	= Neumann Nr. 9: Kopf des sogenannten Juba, eigentlicher des Indischen Bacchus, von Marmor.	nicht identifiziert
Un Buste Romain avec barbe	= Neumann Nr. 13 <sup>28</sup> : Ein etwas bärtiger Kopf, dem Caracalla ähnlich. Marmor.	nicht identifiziert
Un Buste romain sans barbe	= Neumann Nr. 12 <sup>29</sup> : Kopf des sogenannten Horatius.	nicht identifiziert
Une tête de Cerès	= Neumann Nr. 11 <sup>30</sup> : Kopf der Ceres mit Kornähren geziert. Marmor.	nicht identifiziert

<sup>23</sup>) Konzept: . . . von Marmor.

<sup>24</sup>) Konzept, 2. Hand: *Fuggersarkophag*.

<sup>25</sup>) Konzept, 2. Hand: *Stieropfer aus Aquileja*.

<sup>26</sup>) Konzept: *mehreren*.

<sup>27</sup>) Konzept: Nr. 7.

<sup>28</sup>) Konzept: Nr. 14.

<sup>29</sup>) Konzept: Nr. 11.

<sup>30</sup>) Konzept: Nr. 12.

Une tête de barbare	= Neumann Nr. 14 <sup>31</sup> : Ein fast ganz kahler Kopf, nur mit einem Büschel Haaren auf dem Scheitel, vermutlich eines Sklaven <sup>32</sup> . Marmor.	nicht eindeutig identifiziert
Une tête d'Isis	= Neumann Nr. 7 <sup>33</sup> : Bruchstück eines Kopfes der Isis aus schwärzlichem Marmor.	nicht vorhanden
Trois bustes inconnus	= ?	
Deux petits Bas reliefs l'un de 6 figures l'autre de 3	= ?	
un petit Bas relief en Stuc representant Deux Génies	= ?	
une corne de Rhinocéros	= Neumann Nr. 15: Ein mit Schnitzwerke verzierter Becher aus einem Rhinoceroshorne.	
Un Petit vase chinois en Corne	= ?	
Un vase en albâtre	= ?	
?	= Neumann Nr. 16: Ein kleines leeres Münzkästel, dessen beide Thüren mit Schnitzwerke verzieret sind.	

Die vier ägyptischen Objekte, die mit heute vorhandenen identifiziert werden können (Inv.-Nrn. 44, 45 und 188, unsicher: 8557), finden sich alle im Supplement-Inventar. Die Stele Inv.-Nr. 188 ist allerdings nur nachgetragen, und zwar nur im „schönen“ Exemplar, unter Nr. 3780c. Die Rubrik „früherer Besitzer“ ist hier nicht ausgefüllt. Bei den drei anderen Objekten (Nrn. 116 bzw. 112 und 109) findet sich erwartungsgemäß die Eintragung „Aus dem Antick(en) Kab(inet)“.

Inv.-Nr. 44 ist der Sockel einer Königsstatue, auf dem drei liegende Feinde dargestellt sind. Er stammt aus der Ramessidenzeit, vielleicht von der Statue eines der beiden Könige, die gegen Libyer-Invasionen erfolgreich waren, Merenptah oder Ramses III<sup>34</sup>. Der ursprüngliche Aufstellungsort ist nicht eruierbar.

Inv.-Nr. 45 ist die schon oben angeführte Fingerspitze einer Kolossalstatue, die 1808 erworben wurde. Sie dürfte von einer Königsstatue der 18. oder der frühen 19. Dynastie stammen, hier wiederum am ehesten von Amenophis III., für dessen Regierung Kolossalstatuen typisch sind. Auch für dieses Objekt ist der ursprüngliche Aufstellungsort nicht eruierbar.

Die Inv.-Nr. 8557 gehört einem Opferbecken des ausgehenden Alten Reiches zu, dessen kurze Hieroglypheninschrift den „Königsbekannten des Palastes“ Ra-hotep, nennt. Es ist übrigens bemerkenswert, daß dieses Objekt und ebenso die Stele Inv.-Nr. 188<sup>34 bis</sup> in wissenschaftlicher Hinsicht bisher völlig vernachlässigt worden sind (dabei waren Objekte des Alten Reiches eine kostbare Seltenheit in der Sammlung, bis dann ab 1912 mit den Funden Hermann Junkers aus der Gîza-Nekropole zahlreiche Objekte des Alten Reiches eintrafen). Die Stele war im Belvedere (1837 bis 1890) ausgestellt, wo sie die Lokationsnummer 125 trug<sup>35</sup>. Im Kunsthistorischen Museum war sie anscheinend nie ausgestellt, ebensowenig wie das Opferbecken. Als Simon Leo Reinisch in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts im Belvedere die hieroglyphischen Inschriften für sich kopierte, berücksichtigte er keines der beiden Objekte. Der Kustos Ernst von Bergmann publizierte keine der Inschriften, ja er fertigte nicht einmal Abschriften an, wie er es ansonsten von den meisten Inschriften tat. Walter Wreszinski, der

<sup>31</sup>) Konzept: Nr. 13.

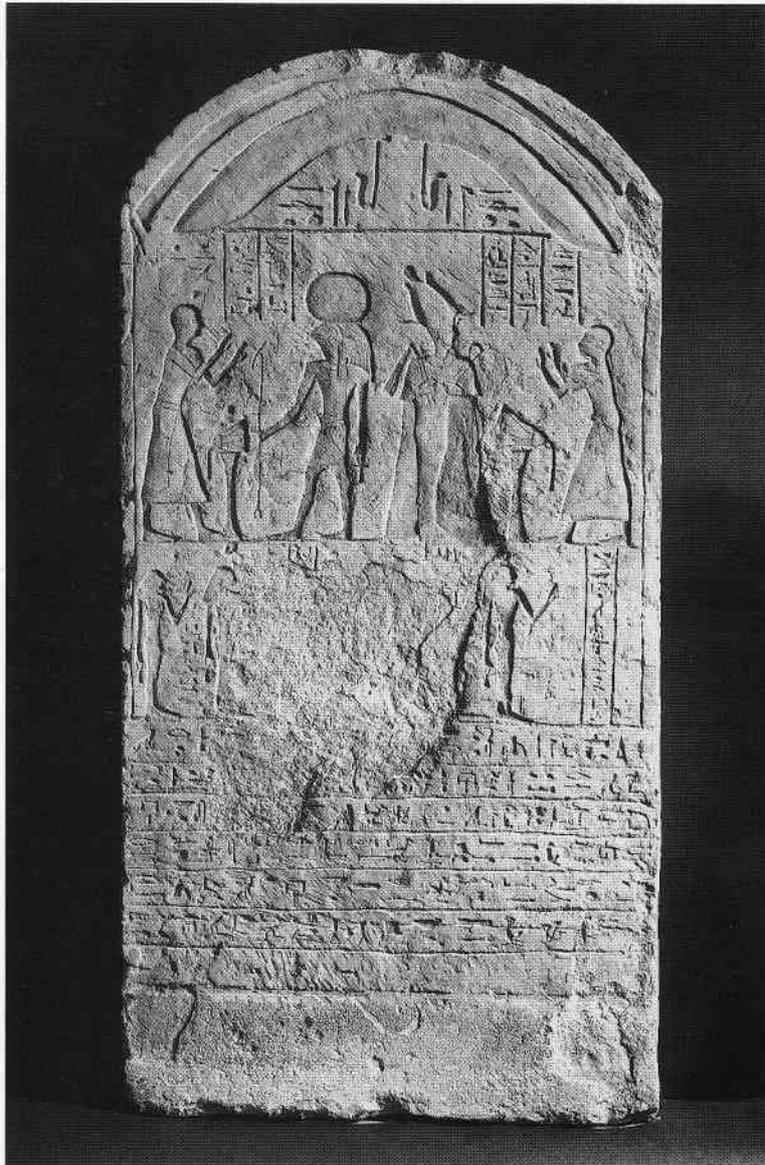
<sup>32</sup>) Konzept: . . . oder *Barbaren*.

<sup>33</sup>) Konzept: Nr. 8.

<sup>34</sup>) E. ROGGE, CAA Wien 6, 136.

<sup>34 bis</sup>) Die Stele ist 1801 in Saqqâra von Joseph von Hammer(-Purgstall) entdeckt und nach Wien gesandt worden; siehe H. SATZINGER, Eine Stele mit Vergangenheit. In: *Aegyptus Museis Rediviva* (Festschrift H. De Meulenaere), Bruxelles – Brüssel (im Druck).

<sup>35</sup>) ERNST V. BERGMANN, Übersicht über die ägyptischen Alterthümer (6. Auflage, 1886), 40.



33. Stele des 'Anu-tja für seinen Vater Har-chons, etwa 6. Jh. v. Chr. Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv.-Nr. 188

die Wiener Inschriften für das „Wörterbuch“<sup>36</sup> kopierte und dann viele seiner Abschriften publizierte<sup>37</sup>, gibt keines der Objekte wieder. Peter Munro behandelt die Stele nicht in seiner Monographie über die spätzeitlichen Totenstelen<sup>38</sup>.

Die Stele mit der Inv.-Nr. 188 (siehe *Abb. 33*) zeigt den Stil der Spätzeit, etwa des 6. Jahrhunderts v. Chr., auch die Namensformen passen in diese Zeit. Sie ist von einem „Königsbekannten“<sup>39</sup> namens 'Anu-tja für seinen Vater Har-chons errichtet worden. Die wichtigste Beschädigung – im Zentrum der Vorderseite ist die Oberfläche abgeplatzt – ist nicht nur im Supplement-Inventar festgestellt, sondern war schon bei der Auffindung vorhanden; sie darf nicht dem Transport nach Paris- oder zurück nach Wien angelastet werden.

<sup>36</sup> A. ERMAN – H. GRAPOW, Wörterbuch der ägyptischen Sprache.

<sup>37</sup> W. WRZESINSKI, Ägyptische Inschriften aus dem k. k. Hofmuseum in Wien (1906).

<sup>38</sup> P. MUNRO, Die spätägyptischen Totenstelen (*Ägyptologische Forschungen* 25, 1973); dazu „Index et addenda“ von H. DE MEULENAERE – L. LIMME – J. QUAEGBEUR (1985).

<sup>39</sup> Ein Titel des Alten Reiches, der in der Spätzeit wieder verwendet wird.

Wie LHOTSKY, a. a. O., aufzeigt, war man von habsburgischer Seite geneigt, bei den Rückforderungen der entführten Objekte Frankreich gegenüber konzilient zu sein. Die diesbezügliche Weisung des Oberstkämmereramtes an Abbé Neumann<sup>40</sup> lautet:

Rückholung der Objekte aus Paris – Entschädigung

Laut Eröffnung der k.k. Hof- und Staatskanzley dürften die Franzosen die Gegenstände, welche sie aus den vielen eroberten Provinzen und in den zwey letzten Invasionen von hier weggenommen haben und die sich in den königlichen Musaeo aufgestellt befinden, nicht zurückstellen, und der französische Hof wünscht bloß dafür ein Äquivalent geben zu können. Es wird demnach dem Herrn Director aufgetragen, mir ehestens anzuzeigen, welche Medaillen, Statuen, Vasen u. d. g. von den königl. französischen Sammlungen (das Musaeum ausgenommen) deren Acquisition für das k.k. Münz- und Antikenkabinet als Entschädigung für das Weggenommene erwünscht wäre.

Wien, den 6<sup>ten</sup> September 1814.

Wrbna

Das von LHOTSKY, a. a. O. (vgl. seine Anm. 355), zitierte Schreiben Neumanns (Haus-, Hof- u. Staats-Archiv, „Frankreich Varia K 74 / Bildergal. u. Münz- u. Ant.Kab. F. 10“) lautet:

Eure Excellenz!

Dem Unterzeichneten ward der Auftrag ertheilt die Anzeige zu machen, welche Gegenstände als Tausch für die aus dem k.k. Antikenkabinete zu Wien hinweggenommenen Seltenheiten von dem königl. französischen Hofe verlangt werden könnten.

Der Unterfertigte glaubt bei diesem Tauschgeschäft sich vorzüglich auf zwei Gegenstände beschränken zu müssen: 1<sup>ens</sup> auf antike Medaillen: 2<sup>ens</sup> auf einige Prachtwerke antiquarischen Inhaltes, die auf Kosten des französischen Gouvernementes publicirt worden sind.

Was die antiken Münzen betrifft, da es nicht bekannt ist, welche Stücke die königl. Sammlung doppelt besitze, so wäre es unumgänglich nöthig, daß ein summarisches Verzeichnis der Könige, Völker und Städte hieher gesendet würde, von denen doppelte Münzen in Gold, Silber und Kupfer in der Pariser Sammlung vorrätig sind um alsdann diejenigen Stücke auswählen zu können, welche der kaiserl. Sammlung zu Wien fehlen.

Unter den Prachtwerken antiquarischen Inhaltes wünscht das kais. Antikenkabinet für dessen Handbibliothek: 1. *Description de l’Egypte etc. publiée par les ordres de S. M. l’Emp. Paris. de l’imprimerie imp.* nebst künftiger Continuation. 2. *Visconti Iconographie. Paris. fol.* (nicht die kleine Ausgabe in 4<sup>to</sup>) nebst der Continuation. 3. *Musée Napoléon*, so viele Hefte bereits erschienen sind nebst Continuation. Das übrige überläßt man der Billigkeit des königl. französischen Hofes.

Von Statuen, Büsten und anderen dergleichen Monumenten glaubt Unterzeichneter abgehen zu können, da es kaum denkbar ist, daß man von französischer Seite etwas Vorzügliches dieser Art (das k. Museum ist ohnehin ausgenommen) zur Schadloshaltung überlassen würde, im Gegentheile zu besorgen wäre vielleicht Stücke zu erhalten, die der bedeutenden Transportkosten von Paris nach Wien nicht einmal werthsein dürften.

Wien den 12<sup>ten</sup> October 1814.

Franz Neumann

Ritter des Kais. Öst. Leopoldsordens  
k.k. Rath und Director

Eine wichtige Quelle von Erwerbungen waren Schenkungen, wie sie insbesondere nach dem europäischen Friedensschluß 1814 durch österreichische Konsuln und Kaufleute erfolgten. Hier eine Liste belegter und datierter Schenkungen<sup>41</sup>:

1814	Carl Ritter von Rosetti, Generalkonsul in Kairo	Steinsarkophag der Königin Chedeb-neit-iret-binet (Inv.-Nr. 3). Siehe <i>Abb. 32</i> .
------	----------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------

<sup>40</sup>) Münz- und Antikenkabinett Nr. 399 aus 1814.

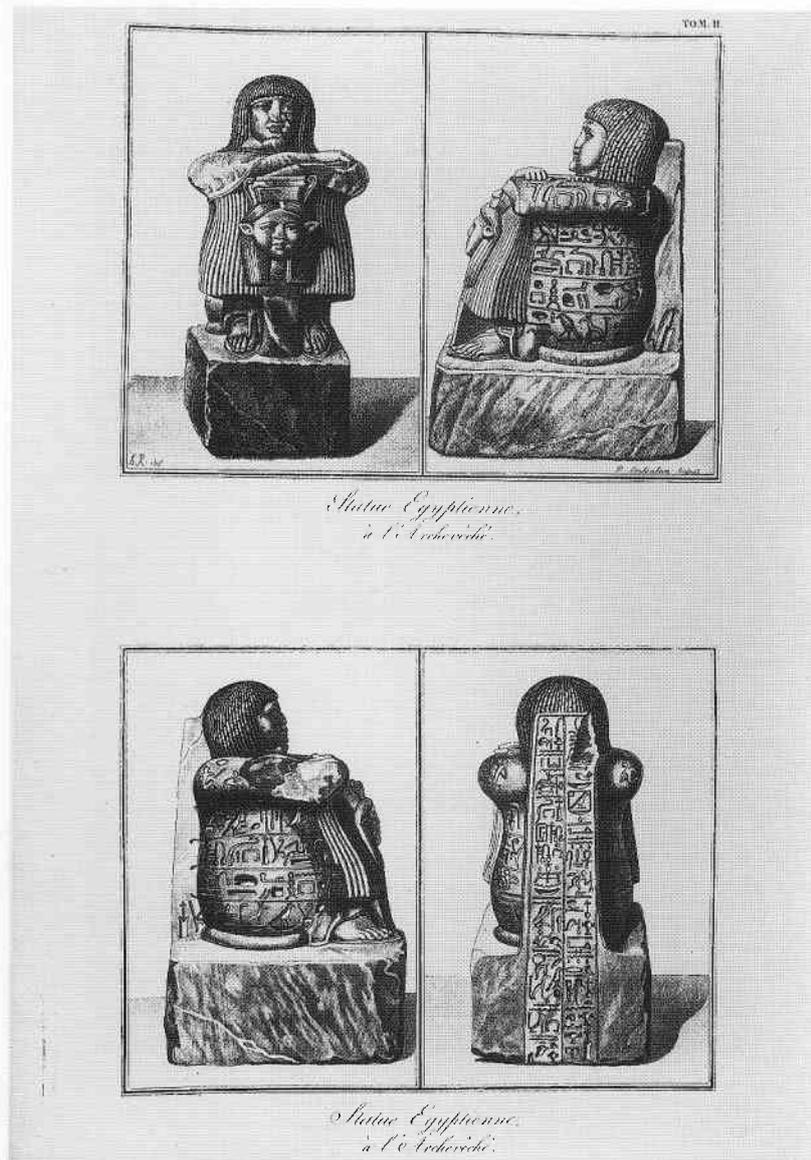
<sup>41</sup>) Die nachstehende Liste beruht weitgehend auf Sekundärquellen wie den sammlungsgeschichtlichen Darstellungen bei DEDEKIND, op. cit., und LHOTSKY, op. cit. Auf neuen Archivstudien beruhen die Angaben zu Laurin (vgl. G. HAMERNIK, Anton Ritter von Laurin. Diplomat, Sammler und Ausgräber, Dissertation, Wien 1985). Die Liste weist einige Verbesserungen gegenüber der bei SATZINGER, op. cit. (siehe Anm. 1), gegebenen auf.



34. Statue des Chai-hapi, 19. Dynastie, etwa 13. Jh. v. Chr. Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv.-Nr. 64

1818	Peter Jussuff, Kaufmann in Triest	Sachmet-Statuen Inv.-Nr. 77 und 78 (eine mit Namen Belzonis versehen).
1821	Carlo Antonio Fontana, Triest	Kartonage-Sarg der Dame Her-ib (Inv.-Nr. 225, mit Mumie, Inv.-Nr. 251); „Papyrus Fontana“ (das Totenbuch, Inv.-Nr. 3854); Stele (Inv.-Nr. 158); Qadschu-Stele (Inv.-Nr. 1012); Geier-Statuette aus Holz (Inv.-Nr. 800); Uschebti Sethos' I. aus Fayence (Inv.-Nr. 850); Scheinkanope mit Falkenkopf, Holz (Inv.-Nr. 810).
1821	Der Großhändler Karl Ritter von Neupauer	Sarkophag (Unterteil) des Anher-nacht (Inv.-Nr. 5) <sup>42</sup> .
1825	Fürst-Erzbischof Graf von Firmian (im Namen des Wiener Domkapitels)	Statue des Chai-hapi (Inv.-Nr. 64), die 1800 (oder 1798?) auf Wiener Boden – zusammen mit römerzeitlichen Objekten – ausgegraben worden ist. Siehe <i>Abb. 13 und 14</i> .
1828	Elias Scihade, Triest	Stele, ramessidisch (Inv.-Nr. 124); demotische Urkunde, zum Hermias-Prozeß gehörig (Inv.-Nr. 3872).

<sup>42</sup>) Nachdem er bereits im Jahr davor eine Anzahl „Anticaglien“ gestiftet hatte.



35. Statue des Chai-hapi. Nach A. de Laborde, Voyage pittoresque en Autriche II (1821) 49, Taf. 13

- |      |                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                        |
|------|----------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1831 | Generalkonsul Joseph von Acerbi                                                        | Fingerspitze einer Kolossalstatue von Fassade des großen Abu-Simbel-Tempels (Inv.-Nr. 47).                                                                                                                                                             |
| 1837 | Isidor von Löwenstern<br>(Wiener Bankier)                                              | eine Anzahl von Objekten, die er auf einer Ägyptenreise erworben hatte; darunter einige Abydos-Stelen des Mittleren Reiches.                                                                                                                           |
| 1845 | Anton Ritter von Laurin,<br>1834 bis 1849 Generalkonsul in<br>Alexandria <sup>43</sup> | 11 „Stelen“ (teils Abydos-Stelen des Mittleren Reiches: Inv.-Nrn. 90, 115, 142, 182; teils Stelen des Neuen Reiches: Inv.-Nrn. 83, 84, 173, 174; Pyramidion Inv.-Nr. 209 und zwei nicht identifizierte Stelen); drei Rindermumien (vgl. Inv.-Nr. 295). |

<sup>43</sup>) Siehe G. HAMERNIK, op. cit.

1847	Anton Ritter von Laurin	Sarkophag des Padepep (Inv.-Nr. 2).
1848	Anton Ritter von Laurin	zwei kolossale Königsköpfe, ptolemäisch (Inv.-Nrn. 79, 80); die bemalte Stele des Cheti (frühes Mittleres Reich, Inv.-Nr. 202); Opferbecken des Majordomus Itisen aus der I. Zwischenzeit (Inv.-Nr. 208).
1851	Anton Ritter von Laurin	Sarg des Nes-schu-tefnut, frühptolemäisch (Inv.-Nr. 1); drei Statuen: Stabträgerstatue des Si-êse, ramessidisch (Inv.-Nr. 34), Sitzstatue des Königssohnes von Kusch Meri-mose, 18. Dynastie (Inv.-Nr. 36) und Torso des Charu (ältere Lesung Char-mai), Saiten- oder Perserzeit (Inv.-Nr. 38); 5 Abydos-Stelen des Mittleren Reiches (Inv.-Nrn. 191, 197, 198 von demselben Stifter sowie 143 und 196).
1852	Alfred Freiherr von Kremer, Arabist	„Papyrus Kremer“ (literarischer demotischer Papyrus mit der Verspottung des Harfners <sup>44</sup> , Inv.-Nr. 3877).
1854	Franz Champion, Konsul in Kairo	Gruppenstatue des Meri-ptah, ramessidisch (Inv.-Nr. 48); Kanopensatz der Prinzessin Tjes-bastet-peret, Tochter Osorkons II. (Inv.-Nrn. 3561–3564).
1854	Christian von Huber, Generalkonsul in Alexandria	ägyptische Stele mit griechischer Inschrift aus der Zeit des Augustus (Weihestele, von der Zunft der Fein- und Kuchenbäcker des arsinoitischen Gaus für ihren Vorsitzenden Herakleides errichtet, Inv.-Nr. 205).
1855	Dr. Theodor Heuglin, Konsulatsverweser für Zentralafrika	171 ägyptische Objekte, über die aber bisher noch keine Unterlagen aufgetaucht sind.
1869	Anton Lucovich <sup>45</sup> , Techniker	drei Papyrusbündel-Säulen der 18. Dynastie (usurpiert unter Merenptah und Sethos II., ohne Inv.-Nr.) <sup>46</sup> .
1869	Schahin Pascha <sup>47</sup>	eine Säule hellenistischen Stils (ohne Inv.-Nr.) <sup>48</sup> .
1869	Josef Freiherr von Schwegel, Reichstagsabgeordneter	Interkolumnialplatte Psammetichs II. mit Darstellungen des Neujahrsrituals (Inv.-Nr. 213).
1870	Erzherzog Rainer	großes Libationsgefäß des Priesters Ptah-hotep (Inv.-Nr. 491); Bronzesiegel des Priesters Har-en-anch (Inv.-Nr. 793).

Davon, daß von den frühen Schenkungen einige auffällige Stücke im Supplement-Inventar nicht verzeichnet sind, war schon oben die Rede (zum Steinsarkophag-Deckel, Inv.-Nr. 3, und den Sachmet-Statuen, Inv.-Nrn. 77 und 78, kommt noch der Steinsarkophag, Inv.-Nr. 5). Der Grund für ihr Fehlen war offensichtlich, daß sie wegen ihres Formates bzw. Gewichtes nicht in die neuen Räume in der Johannesgasse verbracht worden waren und deshalb nicht inventarisiert wurden. Vermerkt sind hingegen die Geschenke Fontanas (dazu siehe oben, unter 1821) sowie einige weitere, doch diese ohne Jahresangabe:

<sup>44</sup>) H. J. THISEN, Der verkommene Harfenspieler. In: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 77, 227–240.

<sup>45</sup>) Bei Kaiser Franz Josephs Aufenthalt in Ägypten anlässlich der Eröffnung des Suezkanals.

<sup>46</sup>) Sie wurden beim Neubau des Kunsthistorischen Museums in den ägyptischen Sälen tragend eingebaut.

<sup>47</sup>) Gleichfalls bei Kaiser Franz Josephs Aufenthalt in Ägypten.

<sup>48</sup>) Sie steht im ersten Hof des Kunsthistorischen Museums.

Hr. Fechtig	Suppl.-Inv. No. 542	= Inv.-Nr. 224 (Deckel des Sarges der Te-scherit-en-mut).
	Suppl.-Inv. No. 546	= Inv.-Nr. 229 (Deckel des Sarges des Nes-pe-her-an).
	Suppl.-Inv. No. 547	= Inv.-Nr. 231 (Deckel des Sarges des Nes-pe-her-ehêt).
	Suppl.-Inv. No. 549	= Inv.-Nr. 227 (Unterteil-Fragment des Sarges des Nes-pe-her-an) <sup>49</sup> .
Hr. Pauer	Suppl.-Inv. No. 555	= vermutlich Inv.-Nr. 236 (Stele aus Holz).

Im Vergleich mit diesen Schenkungen nehmen sich die Ankäufe dieser Zeit äußerst bescheiden aus, wenn man von der großen Erwerbung durch Burghart absieht. Am wichtigsten ist der Totenpapyrus des Chens-mose (Inv.-Nr. 3859, im Supplement-Inventar unter Nr. 3771 nachgetragen), tatsächlich auch heute noch eines der ganz bedeutenden Stücke der Sammlung. Er wurde zusammen mit einigen unbedeutenden Objekten 1825 von Bernardino Drovetti erworben. Ansonsten begegnet eine Osirisbronze (siehe oben, Supplement-Inventar Nr. 161), die von einem *Frhr. von Chasteler* gekauft war, sowie die *kleine Mumie* (siehe oben, Supplement-Inventar Nr. 518), von der vermerkt ist: *Einst Obizzo*<sup>50</sup>, *dann Erzherzog Max*<sup>51</sup> – *dann durch* [Kabinettsdirektor Abbé] *Neumann Ant(iken) Kab(inet)*.

Die Wiener ägyptische Sammlung im habsburgischen Besitz wies also bis etwa 1820 bereits einen bemerkenswerten Stand auf, ja selbst um 1800 waren einige wenige wichtige Stücke vorhanden. 1821 erfolgte dann der große Ankauf in Ägypten (durch Ernst August Burghart), der die Zahl der Objekte mit einem Schlag auf mehrere tausend brachte und einige Schwerpunkte schuf, wie etwa bei den Abydos-Stelen des Mittleren Reiches. Von da an aber versiegte das Interesse an Ankäufen weitgehend, es gelangten in erster Linie Schenkungen in die Sammlung. Erst mit den Plänen zur Errichtung eines neuen Kunstmuseums an der Ringstraße erwachte wieder lebhafteres Interesse. Mit Ernst von Bergmann (1844–1892) wurde 1871 erstmals ein eigener Kustos für die ägyptische Sammlung bestellt. Schließlich wurde dann auch mit Umsicht die letzte wirklich große Erwerbungs-chance genutzt, die sich ergeben sollte, nämlich die Integrierung der Sammlung Miramar, die Kaiser Franz Josephs jüngerer Bruder, Kaiser Maximilian von Mexiko, von 1855 bis 1866 zustande gebracht hatte<sup>52</sup>. Nicht unbedeutend waren auch die 60 Objekte, die Kronprinz Rudolf auf seiner Ägyptenreise von 1881 erwarb (Inv.-Nrn. 5893 bis 5952). Durch diese Zuwächse vermehrte sich die Wiener Sammlung an Umfang wie an Bedeutung nochmals um etwa die Hälfte.

<sup>49</sup>) DEDEKIND, op. cit., 7, erwähnt den Ankauf eines Seitenbrettes des Sarges desselben Nes-pe-her-an von *Hofrat Baron Penkler* im Jahr 1813, lt. Akt 349 aus 1813; dieses Dokument – die Quittung des Kaufpreises – erlaubt jedoch nicht, die gekaufte „Mumie“ (d. i. nach damaligem Sprachgebrauch eine Mumie samt Sarg bzw. Doppelsarg) zu identifizieren. Ebensovienig gilt dies von Akt 347 aus 1813, in dem Neumann (unter anderem) um Genehmigung des Ankaufes der *Mumie des H. B. von Bengler welche für 800 f. erhandelt worden* ansucht. Die Penklersche „Mumie“ ist also ein zusätzlicher Ankauf.

<sup>50</sup>) Tommaso degli Obbizzi auf Schloß Catajo. Vgl. E. HEFEL, *Die Estensischen Sammlungen des Hauses Österreich-Este*, Zürich – Leipzig – Wien 1919, insbes. S. 19–21.

<sup>51</sup>) Offensichtlich Erzherzog Maximilian von Österreich-Este (1782–1868).

<sup>52</sup>) H. SATZINGER, *La collezione egizia nel Castello di Miramar*. In: L. Ruaro Loseri (Hrsg.), *Massimiliano. Da Trieste al Messico* (Triest 1986), 63–64; DERS., *Die Eigentumsverhältnisse innerhalb der ägyptischen Sammlung von Miramar*. Triest, im Druck.